Fische

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr …**

Band (Jahr): **2 (1950)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

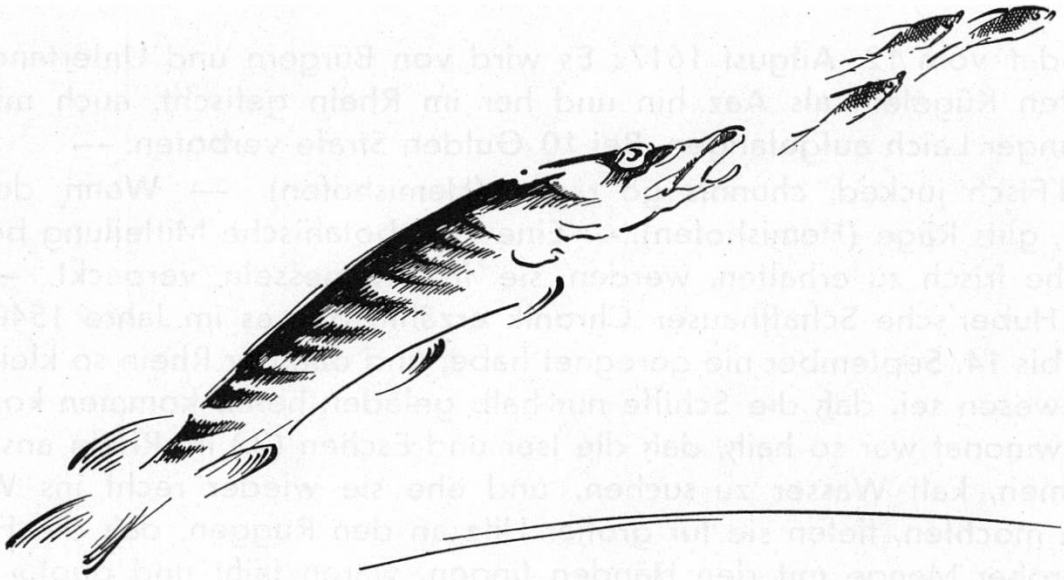
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



5. Fische

Der kantonale Fischereiaufseher, Herr Karl Nägeli in Neuhausen am Rheinfall, hatte die Freundlichkeit, dem Verfasser die volkstümlichen Namen sämtlicher in den Schaffhauser Gewässern vorkommenden Fische mitzuteilen.

1. Forelle: Forelle, Formli
2. Aesche: Aesche, kleinere: Iser
3. Hecht: Hecht, kleinere bei Stein a. Rh.: Schnäbeli
4. Zander: Zander
5. Barsch: Egli oder Chretzer
6. Barben: Barbe, kleinere: Roßnagel
7. Alet: Alet, Jud
8. Brachsmen: Brachsme
9. Rotauge: Rotäugeli, Maifisch
10. Karpfen: Karpfe
11. Schleie: Schleie
12. Aal: Ohl
13. Trüsche: Trische
14. Regenbogenforelle: Rägeboge
15. Nase: Nase
16. Hasel: Haseli
17. Groppe: Groppe, Gröppli
18. Bartgrundel: Grundle, Gründeli
19. Stichling: Stichlig
20. Schneider: Bachbummeli
21. Laube: Läugeli, bei Stein a. Rh.: Agunli
22. Rotfeder: Schwal, Maifisch
23. Elritze: Elritzli
24. Greßling: Grundle.

Mir isch es wohl we imene Fisch im Wasser. — Er isch i sim Element; er isch munter wie de Fisch im Wasser (Schaffhausen). — Ich ha Turscht wenen Fisch. — Da sind fuuli Fisch! (Ausreden). — Läßt sich jemand nicht aus der Ruhe bringen, so heißt's, er habe Fischblut. — D'Fisch mönd schwümme! (zu einem Fischessen gehört Wein). — Da isch weder Fisch no Vogel. — De Fisch isch is Wasser gfalle (der Betreffende ist an den rechten Platz gekommen) Id. — Isches nid g'fischet, so isches doch gchrebset (Ist es nicht ein großer Gewinn, so doch ein kleiner) Id. —

Ratsmandat vom 12. August 1617: Es wird von Bürgern und Untertanen mit vergifteten Kügelein als Aaz hin und her im Rhein gefischt, auch mit den Beren junger Laich aufgefangen. Bei 10 Gulden Strafe verboten. —
Wenn d'Fisch jucked, chunnts go rägne (Hemishofen). — Wenn de Rhii fischelet, giits Räge (Hemishofen). — Eine volksbotanische Mitteilung besagt: Um Fische frisch zu erhalten, werden sie in Brennesseln verpackt. — Die Oswald Huber'sche Schaffhauser Chronik erzählt, daß es im Jahre 1540 vom 15. Juni bis 14. September nie geregnet habe, und daß der Rhein so klein und dünn gewesen sei, daß die Schiffe nur halb geladen herab kommen konnten. «Der Häwmonat war so haiß, daß die Iser und Eschen (2.) im Rhein ans Land schwummen, kalt Wasser zu suchen, und ehe sie wieder recht ins Wasser kommen mochten, fielen sie für großer Hitz an den Ruggen, daß die Fischer sie in großer Menge mit den Händen fingen, waren faißt und guot.» — In Stein am Rhein heißt eine Redensart: Von chliine Fische wörid d'Hecht groß. — Er würft gern en Egli (5.) in Bach, wenn er cha ne Furelle fange (Stein am Rhein). — Schaffhausen ordnete im Jahr 1550 an: «Das die vischer die todten egli oder ander visch nit mit den lebendigen visch verkoufen sollend.» — Dä isch aalglatt. — Er schlänglet sich dure wie en Aal. — Er windet sich, wie en Aal (Schaffhausen). — Unter «groppen» versteht man Groppen (17.) fangen. Zum Zeitvertreib greifen die Knaben dieselben am Ufer des Sees, am Fluß oder in Bächen, mit den Händen unter den Steinen hervor. — Der Ausdruck «umenand groppe» bezeichnet das Herumfischen auf's Geratewohl (Stein am Rhein). — «Gropp» ist auch ein Scheltname für ein kleines Kind.

De Hansel am Bach
hät luuter guet Sach;
Hät g'fischet und 'groppet
und d'Hose voll g'schoppet.
(Stein am Rhein)

De Hansli am Bach
hät luuter guet Sach;
hät Fischli zum z'Morge
und Chräbsli zum z'Nacht.
(Schaffhausen)

De Hansli am Bach
hät luuter guet Sach,
hät g'fischet und g'chrebset
und d'Hose voll g'macht.
(Thayngen)